

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 117 (2022)
Heft: 2: Eine neue Solarkultur = Une nouvelle culture solaire

Anhang: Jahresbericht 2021

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

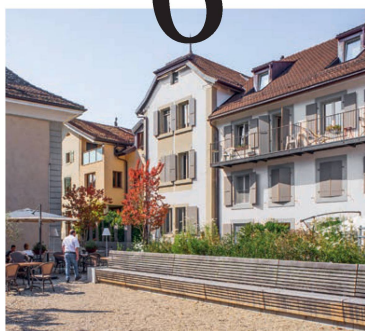
Schweizer Heimatschutz Jahresbericht 2021



SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ
PATRIMOINE SUISSE
PATRIMONIO SVIZZERO
PROTECZIUN DA LA PATRIA

Inhalt

6



AUSZEICHNUNGEN

10



BAUKULTURELLE
BILDUNG

14



PROJEKTE

4

POLITIK UND
NETZWERK

16

PUBLIKATIONEN UND
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

18

ORGANISATION

23

JAHRESRECHNUNG
SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ

28

JAHRESRECHNUNG
FERIEN IM BAUDENKMAL

29

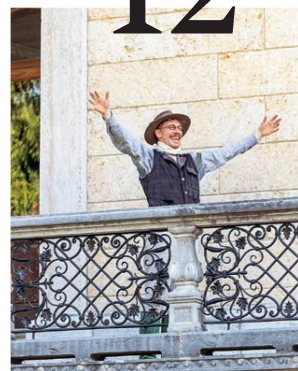
MARCHÉ
PATRIMOINE

30



SEKTIONEN UND
EHRENAMTLICHE ARBEIT

12



HEIMATSCHUTZ-
ZENTRUM

25



SCHOGGITALER

26



FERIEN IM
BAUDENKMAL

Mehr Umbaukultur bitte!

ZUM JAHRESBERICHT 2021



Ich sitze im Zug von Zürich nach Bern. Der Himmel ist bewölkt, am Horizont zeigen sich Sonnenstrahlen und Himmelblau. Bruchstücke der Schweizer Landschaft rasen vorbei: Hochhäuser, Gleisanlagen, Fabriken, Parkplätze, Wohnblocks, Burgen, Flusslandschaften, Altstädte, Obstbäume, Einfamilienhäuser und Strassen. Auf engstem Raum

geben sich Schönheiten und Hässlichkeiten die Hand. Irgendwie hängt alles zusammen und irgendwie doch nicht. Die schnelle Mittellanddurchfahrt macht eines jedoch klar: Die Ressource Boden ist innerhalb von wenigen Jahrzehnten zum knappen Gut geworden. Der Neubau auf der grünen Wiese hat ausgedient. Jedes erhaltene Gebäude trägt zur Erreichung der Klimaziele bei. Der Bestand gewinnt an Bedeutung.

Der Ruf nach mehr Umbaukultur zieht sich wie ein roter Faden durch unsere Aktivitäten im vergangenen Jahr. Die mit dem Wackerpreis ausgezeichnete Waadtländer Gemeinde Prangins zeigt vorbildlich, wie ein historischer Ortskern respektvoll umgebaut und belebt werden kann. ProSpecieRara erhält den Schulthess Gartenpreis auch deshalb, weil die Förderung der Biodiversität in der Weiterentwicklung des pflanzlichen Bestandes eine entscheidende Rolle spielt. Mit der «Klimaaoffensive Baukultur» postulieren wir, dass gute Baukultur eine Bedingung ist, um klimaverträglich und schön zu bauen. Der Dreiklang Klima, Biodiversität und Baukultur treibt uns an und um.

Noch sitze ich im Zug mit Blick aus dem Fenster. Dankbar, dass ich mit dem Heimatschutz einen Beitrag zum Umbau der Schweiz leisten darf. Einem Umbau, der den Menschen ins Zentrum stellt. Einem Umbau, der achtsam mit dem umgeht, was da ist. Einem Umbau, der dem Schönen in einer von Zahlen und CO₂ diktierten Welt Raum und Wertschätzung gibt. Einem Umbau, auf den zukünftige Generationen bauen und stolz sein können.

Nun bin ich angekommen. Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre unseres Jahresberichtes und bedanke mich für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit.

Stefan Kunz, Geschäftsführer

Für den Heimatschutz war 2021 ein schwieriges Jahr, aber auch eines mit einigen Lichtblicken. Die Grosswetterlage – wenn man so sagen darf – wird weiterhin bestimmt durch eine nie dagewesene Bautätigkeit. Jedes Jahr entsteht im Mittelland eine neue Siedlungsfläche von der Grösse der Stadt Biel. Alle reden von der Verdichtung, und diese findet auch laufend statt. Doch niemand weiss für wie lange noch und mit welchen Folgen. Alle Szenarien enden irgendwo bei 2040 oder einige Jahre später. Nachhaltig ist das nicht.



Dies und die andauernde Nullzinspolitik der Hypothekarbanken fördern eine ungebremschte Bautätigkeit, oft über den Bedarf hinaus, einfach zur Vermeidung von Negativzinsen der grossen Investoren. Die Folgen in den Zentren, wo sich diese Bautätigkeit heute konzentriert, sind für alle erkennbar und selten positiv. Die Verdichtung, die gemäss Raumplanungsgesetz qualitativ sein soll, führt häufig zum Verlust an Grünflächen mit Bäumen und Lebensräumen für viele Lebewesen – auch Menschen und vor allem Kinder. In immer schnellerer Folge werden in vielen Gegenden des Mittellandes ganze Dorfzentren plattgewalzt, mit vielen identitätsstiftenden Bauten.

Wie soll der Heimatschutz hier reagieren? Auf der Makroebene – also der Gesetzgebung – gilt es, Tendenzen entgegenzutreten, die diese Negativtrends zusätzlich befeuern. Der letzte Schrei sind Versuche, im künftigen CO₂-Gesetz den Ersatz auch wertvoller Altbauten durch energetisch optimierte Neubauten zu prämiieren und damit zu fördern. Ignoriert wird dabei, dass die grösste Umweltsünde das Abbrechen und Neubauen von Häusern ist, was unvergleichlich mehr Energie verschlingt als der jahrzehntelange Betrieb eines Altbaus mit suboptimaler Energiebilanz. Wir hoffen sehr, solche auch energiepolitisch kontraproduktiven Ansätze noch im Stadium der parlamentarischen Beratung überwinden zu können.

In den letzten Jahren gab es etliche Versuche, das Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) überall dort auszuschalten, wo man gerade bauen möchte. Sie scheinen neuerdings auf mehr Widerstand zu stossen, als es zunächst den Anschein machte – vielleicht hat die Politik gemerkt, dass Abbrechen und Neubauten keine Sympathieträger mehr sind. Auch erlitten Bemühungen, den Denkmalschutz zurückzufahren (oder am

Wir bleiben dran

KOMMENTAR DES PRÄSIDENTEN

besten gleich ganz abzuschaffen) eine Absage beim Bundesgericht, wo die Zuger Regierung mit ihrem neuen Denkmal-«Schutz»-Gesetz eine krachende Niederlage einstecken musste.

Auf der Mikroebene, also beim Kampf für die Erhaltung schützenswerter Bauten, gab es in den 25 Heimatschutzsektionen viele wichtige Erfolge, einige davon vor Bundesgericht, so etwa gegen den Abbruch eines wichtigen Zeugen der Vormoderne in Luzern, zum Schutz genossenschaftlicher Siedlungen aus den 1920er-Jahren im Zürcher Friesenbergquartier oder zur Einschränkung des Verbandsbeschwerderechts. Nicht alles ist also verloren, und der Heimatschutz darf auf die vielen Erfolge seiner Sektionen sehr stolz sein.

Wie soll man sich gegenüber der ständigen Flut immer neuer Bedrohungen verhalten? Mein persönlicher Eindruck ist, dass es gilt, diesen Herausforderungen standzuhalten. Wenn wir hin und wieder einen Fall verlieren, ist das ärgerlich, aber wir können am anderen Morgen getrost in den Spiegel schauen. Schlimmer ist es, wenn wir verzagen und den Kampf schon gar nicht erst aufnehmen. Nicht alles ist verloren, was am Anfang aussichtslos aussieht!

Martin Killias, Präsident

Die Bestimmung, dass weniger als 70 Jahre alte Bauten im Kanton Zug nur mit Zustimmung der Eigentümer geschützt werden dürfen, wurde vom Bundesgericht aufgehoben. Bild: Lasalle-Haus in Edlibach (ZG) von 1968–1970. (Bild: Sebastian Heeb/Schweizer Heimatschutz)



Heimatschutz ist Teil der Lösung

POLITIK UND NETZWERK

Die Biodiversitäts- und die Landschaftsinitiative haben unsere politische Arbeit im vergangenen Jahr dominiert. Überzeugt von der Haltung, dass es zwischen Biodiversität, Baukultur und Klimaschutz kein Entweder-oder gibt, haben wir in Bundesbern für eine angemessene Berücksichtigung des Ortsbild-, Denkmal- und Landschaftsschutzes auf Verordnungs- und Gesetzesebene gekämpft.

ALLIANCE PATRIMOINE

Das baukulturelle und landschaftliche Erbe steht auch politisch unter Druck. Eine Handvoll baukulturaffiner Organisationen hat sich 2012 zur Alliance Patrimoine zusammengeschlossen. Es ist dieser Allianz zu verdanken, dass in Bundesbern die Anliegen des Heimatschutzes Gehör erhalten. Stellvertretend für die Vielzahl von Angriffen auf das Natur- und Heimatschutzgesetz steht die parlamentarische Initiative «Verdichtung ermöglichen. Widersprüche und Zielkonflikte aufgrund des ISOS ausschliessen (17.525)» von Gregor Rutz, SVP-Nationalrat aus Zürich. Sie hat zum Ziel, das Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) zu schwächen. Der Schweizer Heimatschutz setzt alles daran, die Mehrheit im Parlament vom Gegenteil zu überzeugen. Noch sind die Würfel nicht gefallen.

BIODIVERSITÄTSINITIATIVE

Der Bundesrat hat Ende März 2021 die Vernehmlassung zum indirekten Gegenvorschlag zur Biodiversitätsinitiative eröffnet. Mit diesem Schritt unterstreicht er den dringenden Handlungsbedarf in den Bereichen Biodiversität, Landschaft und Baukultur.

Der bundesrätliche Vorschlag setzt Schwerpunkte in den Bereichen Flächensicherung und ökologische Infrastruktur. Weiter schlägt er eine Berücksichtigungspflicht für Inventare von nationaler Bedeutung wie dem ISOS und eine Förderung der hohen Baukultur vor. Die beim Eidgenössischen Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) im Sommer eingegangenen Stellungnahmen zeigen ein äusserst heterogenes Bild. Von totaler Ablehnung der SVP bis hin zu einer breiten Unterstützung aus vielen Kantonen. Der Bundesrat wird in seiner Märzsession 2022 einen überarbeiteten indirekten Gegenvorschlag verabschieden und damit den Startschuss für die parlamentarischen Verhandlungen geben. Der Schweizer Heimatschutz setzt sich in starker Allianz mit zielverwandten Organisationen für einen griffigen Gesetzestext ein. Das Jahr 2022 wird wohl zu einem Schlüsseljahr in diesem bedeutenden Projekt zur Förderung der Biodiversität, der Landschaft und der Baukultur.

LANDSCHAFTSINITIATIVE

Am 18. Dezember 2020 hat der Bundesrat die Landschaftsinitiative abgelehnt und – mit Verweis auf die laufenden Arbeiten an einem Revisionsvorschlag zum Raumplanungsgesetz der ständerätlichen Kommission UREK-S – vorläufig auf einen eigenen indirekten Gegenvorschlag verzichtet.

Der Ende April 2021 in die Vernehmlassung gegebene Vorschlag der UREK-S kam der Volksinitiative mit einem Plafonierungsgrundsatz beim Bauen ausserhalb der Bauzone entgegen, stellte jedoch ein Bündel von Massnahmen in den Raum, die diesem Ziel diametral entgegenlaufen. Die Vernehmlassung hat gezeigt, dass neben dem Schweizer Heimatschutz und den Umweltverbän-

den auch die Planungs- und Berufsverbände der Baukultur den Vorschlägen zur Flexibilisierung und Kantonalisierung des Bauens ausserhalb der Bauzone kritisch gegenüberstehen. Aufgrund der grossen Tragweite und der Relevanz des Geschäftes wird sich der Heimatschutz auch 2022 intensiv mit den politischen Prozessen der Revision des Raumplanungsgesetzes beschäftigen.

POSITIONSPAPIER ZWEITWOHNUNGSGESETZ

Seit 2016 regelt das Zweitwohnungsgesetz den Vollzug des 2012 von Stimmberechtigten und Ständen angenommenen Verfassungsziels einer Beschränkung von Zweitwohnungen. In den eidgenössischen Räten wurden verschiedene Anläufe unternommen, das Gesetz aufzuweichen. Einige davon betreffen direkt bestehende Denkmalwerte. Aufgrund der politischen Bestrebungen auf Bundesebene und der grossen Dynamik in den Kantonen hat eine Arbeitsgruppe des Schweizer Heimatschutzes in Abstimmung mit den vom Zweitwohnungsgesetz betroffenen Sektionen ein Positionspapier erarbeitet, das eine gemeinsame Grundhaltung im Verband formuliert. Dieses hält fest: Es braucht eine Zweitwohnungspolitik, die Baukultur und Landschaft als zentrale Elemente eines nachhaltigen und qualitätsorientierten Tourismus anerkennt und fördert.

ÜBERARBEITUNG LEITFADEN ISOS FÜR DIE SEKTIONEN

Als Hilfestellung für die Sektionen und für die nationale Koordination der juristischen Nutzung des ISOS hat der Schweizer Heimatschutz 2015 einen Leitfaden erstellt und 2017 letztmals überarbeitet. Ruedi Muggli, ehemaliger Rechtsberater des Heimatschutzes, und Heimatschutzpräsident Martin Killias haben eine Übersicht über die wesentlichen Gerichtsentscheide erstellt und eine umfassende Aktualisierung vorgenommen.

GEMEINSCHAFTSWERK BAUKULTUR

Am 15. September 2021 fand in Rapperswil die Tagung «Gemeinschaftswerk Baukultur» statt. Die vom Schweizer Heimatschutz gemeinsam mit der Ostschweizer Fachhochschule organisierte Veranstaltung hatte zum Ziel, aufzuzeigen, wie hohe Baukultur entsteht. Vertreterinnen und Vertreter der Bundesämter für Kultur, Raumentwicklung und Umwelt, von kantonalen und kommunalen Behörden, der Berufsverbände aller beteiligten Disziplinen, von Investoren und Bauherrschaften, der Zivilgesellschaft und Studierende haben sich mit den Visionen zur Baukultur, anschliessend mit dem aktuellen Zustand der gebauten Umwelt und darauf aufbauend mit den Chancen und Risiken dieses Gemeinschaftswerks auseinandergesetzt. Der Anlass war mit rund 100 sehr aktiven Teilnehmenden gut besucht.

BESCHWERDETÄTIGKEIT

Der Druck auf das baukulturelle Erbe ist aufgrund des anhaltenden Bau-booms sowie der Innenverdichtung ungebrochen gross. Das Verbandsbeschwerderecht ist ein wirksames und notwendiges Instrument zur Sicherung des Vollzugs unserer Gesetze zum Schutz der Ortsbilder, Baudenkmäler sowie der Natur und der Landschaft. Auch im vergangenen Jahr pflegte der Schweizer Heimatschutz mit seinen Sektionen einen achtsamen Umgang mit dem Verbandsbeschwerderecht. 2021 wurden 21 (2020: 21) Beschwerdefälle abgeschlossen. Davon wurden 6 Beschwerden gutgeheissen, 4 teilweise gutgeheissen und 6 abgelehnt. Eine konnte aufgrund einer Vereinbarung zurückgezogen werden, 4 weitere Beschwerden wurden durch Rückzug des Projektes gegenstandslos. Die Umwelt-, Natur- und Heimatschutzverbände informieren jährlich über die Anwendung des Verbandsbeschwerderechts. Meldepflichtig sind gegenüber dem Bundesamt für Umwelt Beschwerden, nicht aber Einsprachen.

Wertschätzung des Bestandes

AUSZEICHNUNGEN

Mit dem Wakkerpreis 2021 an die Gemeinde Prangins ging die Auszeichnung seit 2013 erstmals wieder in die französischsprachige Schweiz. Der Schulthess Gartenpreis an die Stiftung ProSpecie-Rara hat aufgezeigt, wie eng Garten-, Baukultur und Biodiversität miteinander verknüpft sind. Beide Auszeichnungen vereint die Botschaft, dass die Wertschätzung des Bestehenden die Chance für eine gute Zukunft bietet.

WAKKERPREIS 2021 AN DIE GEMEINDE PRANGINS (VD)

Der Schweizer Heimatschutz hat 2021 den Wakkerpreis der Waadtländer Gemeinde Prangins verliehen. Der Gemeinde im prosperierenden «Grand Genève» ist es gelungen, mit klaren planerischen Visionen und gezielten Investitionen die bestehenden baukulturellen und landschaftlichen Qualitäten zu erhalten und aufzuwerten.

Die Bevölkerungszahl des einstigen Bauerndorfes wird sich bis spätestens 2040 um 30 Prozent erhöht haben. Die Gemeinde hat festgelegt, dass dieses Wachstum innerhalb der bestehenden Bauzonen aufgefangen werden soll. Ein Bündel von frühzeitig ergriffenen Massnahmen sorgt für baukulturelle Qualität und will verhindern, dass aus Prangins ein anonymes Schlafdorf wird.

Das Zentrum der Gemeinde besteht aus dem überschaubaren Dorfkern sowie dem bekannten Schloss, heute Westschweizer Sitz des Nationalmuseums, die samt den grosszügigen Umgebungszonen im Bundesinventar ISOS als von nationaler Bedeutung aufgeführt sind.

Mit planerischen Massnahmen und Investitionen konnte der grüne Gürtel rund um das Schloss als wertvoller Freiraum und Naherholungsgebiet für die Bevölkerung gesichert und attraktiver gestaltet werden. Der ehemalige Bauernhof des Schlosses ist heute Gemeindehaus, Polizeiposten, Lebensmittelladen und Krippe in einem. Schräg gegenüber hat die Gemeinde mit einem neuen Platz ein Geviert neu gestaltet und genossenschaftliches Wohnen im Dorfkern ermöglicht.

Auf Einladung des Nationalmuseums fand am 26. Juni im Hof des Schlosses Prangins die Preisverleihung statt. Einleitend konnten die rund 100 geladenen Gäste die Gemeinde und ihre Erfolgsgeschichten auf Führungen vor Ort kennenlernen. Den Festanlass eröffneten die Grussbotschaft der Präsidentin der Sektion Waadt, Béatrice Lovis, sowie die fachliche Begründung der Auszeichnung durch Brigitte Moser, Präsidentin der Fachkommission. Gemeindepräsident François Bryand nahm den mit 20000 Franken dotierten Wakkerpreis von Martin Killias, Präsident des Schweizer Heimatschutzes, entgegen. Regierungsrat Pascal Broulis überbrachte die Glückwünsche des Kantons Waadt.

Mitglieder Kommission Wakkerpreis: www.heimatschutz.ch/wakkerpreis



AUSBLICK 2022: 50 JAHRE WAKKERPREIS

2021 war bereits stark geprägt durch die Vorarbeiten für das im kommenden Jahr anstehende 50-Jahr-Jubiläum des Wakkerpreises. Die Aussichten auf einen bunten und reichhaltigen Strauss von Aktivitäten sind erfreulich. So wird der Schoggitaler 2022 dem Wakkerpreis gewidmet sein. Dies ermöglicht die Ansprache von Schülerinnen und Schülern in der ganzen Schweiz. Ein Teil des Nettoerlöses fliesst in ein nationales Veranstaltungsprogramm, das die Sektionen und der Dachverband gemeinsam durchführen. Ebenso konnte zusammen mit der Hochschule Luzern ein Forschungsprojekt zum Wakkerpreis angestossen werden. Die Resultate werden in einer Zusammenarbeit mit der Zeitschrift «werk, bauen + wohnen» im Laufe des Jahres 2022 publiziert. Daneben nimmt der Schweizer Heimatschutz den Ball in seiner Zeitschrift und auf der Website auf und gibt vertiefte Einblicke zur wichtigsten Auszeichnung unseres Verbandes.

Der Gemeinde Prangins ist es gelungen, mit klaren planerischen Visionen und gezielten Investitionen die bestehenden baukulturellen und landschaftlichen Qualitäten zu erhalten und aufzuwerten.

(Bild: Pierre Marmy/Schweizer Heimatschutz)

Interview

MYRIAM PERRET



Mit dem Wakkerpreis hat Myriam Perret im Dezember 2020 eines der wichtigsten Dossiers beim Schweizer Heimatschutz übernommen. Neben ihren fachlichen Kompetenzen im Städtebau und der Stadtforschung kommt ihr bei der Arbeit ein breites kulturelles Verständnis für die Vielfalt der Schweiz zugute. Nach dem Sammeln von Arbeitserfahrungen in Singapur, Zürich und Basel lebt sie heute in Lausanne. Nach einem ganzen «Wakker-Jahr» zieht sie ein erstes Zwischenfazit.

Was motiviert dich bei deiner Arbeit?

Der Wakkerpreis ist ein unglaublich vielseitiges Dossier. Ich komme in der ganzen Schweiz herum, lerne Gemeinden und ihre Herausforderungen kennen, habe Kontakt mit vielen interessanten Menschen und erhalte Einblick in verschiedenste fachliche Themen. Ich darf so jeden Tag etwas dazulernen.

Was ist deine Aufgabe als Projektleiterin Wakkerpreis?

Mein Alltag ist geprägt von Teamarbeit. Ich verantworte das Sekretariat der Fachkommission, recherchiere für sie Grundlagen zur Evaluation von möglichen Kandidaturen und organisiere die gemeinsamen Begehungen. Ebenso verantworte ich in einem Team die Kommunikation rund um den Wakkerpreis – von der Begleitpublikation bis zu Hintergrundgesprächen mit Journalistinnen und Journalisten. Und schliesslich stelle ich die Koordination mit der jeweiligen Preisträgerin sicher – dieser vertiefte Blick in die Gemeinden ist höchst spannend.

Du arbeitest mehrheitlich von Lausanne aus. Spürst du, dass die Auszeichnungen an Prangins 2021 und Meyrin 2022 in der Westschweiz etwas ausgelöst haben?

Der Wakkerpreis geniesst in der Westschweiz nicht dasselbe Renommee wie in der Deutschschweiz. Die Auszeichnungen haben die Aufmerksamkeit deutlich erhöht, und sie haben unser Netzwerk in diesem wichtigen Landesteil gestärkt. Darauf können wir weiter aufbauen. Was mir wichtig ist: Prangins und Meyrin zeigen zwei unterschiedliche Realitäten in den Westschweizer Agglomerationen. Die Herausforderungen der beiden Gemeinden gelten allerdings für Gemeinden der ganzen Schweiz.

Der Wissenstransfer, der durch die Wakkerpreise über die Landesteile hinweg erfolgt, ist eine Stärke und ein Auftrag des Schweizer Heimatschutzes.

Das Interview hat Patrick Schoeck geführt.



Am Stadtrand von Basel, mitten in den Merian Gärten, ist der Hauptsitz von ProSpecieRara – umgeben von einem Bauerngarten, einer Beeren- und Obstsammlung und verschiedenen ProSpecieRara-Tieren.

(Bild: Nicole Egloff/ProSpecieRara)

SCHULTHESS GARTENPREIS 2021 AN DIE STIFTUNG PROSPECIERARA

Seit 1982 setzt sich die Stiftung ProSpecieRara für den Erhalt der Sorten- und Artenvielfalt ein – in der Schweiz und über die Landesgrenzen hinweg. Dieses Engagement, das eine höchst bedeutende Grundlage für die traditionelle Gartenkultur ist und die genetische Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt als Ressource für die Zukunft bewahrt und bereitstellt, hat der Schweizer Heimatschutz mit dem Schulthess Gartenpreis 2021 gewürdigt.

Beeindruckt haben nicht nur die Erfolge bei der materiellen Überlieferung der vielfältigen Kulturpflanzen- und Nutztierwelt, sondern ebenso die aktive Vermittlung der (garten-) kulturellen Werte, Traditionen und Geschichten: Ein Netzwerk von 600 Freiwilligen pflegt heute die Arten und Sorten an Hunderten von Standorten. Setzlingsmärkte, Tauschplattformen und Kooperationen mit Grossverteilern und Produktionsbetrieben bringen die Anliegen der Stiftung in die Gemüsebeete, Pflanztöpfe und in die Teller der Bevölkerung. Die Preisverleihung fand am 21. August in der Elfenau in Bern statt. Der Ort der Preisverleihung mit seinem Park und der Stadtgärtnerei stand sinnbildlich für das Zusammenwirken von Artenvielfalt und hoher Gartenkultur. Bei bestem Wetter konnten der Schweizer Heimatschutz, die Stiftung ProSpecieRara und die Stadt Bern rund 100 Gäste begrüßen. An mehreren Stationen eines Parcours stellten Fachpersonen das konkrete Wirken von ProSpecieRara vor.

Den mit 25 000 Franken dotierten Schulthess Gartenpreis nahmen Ständerätin Maya Graf als Stiftungsrätin und der Geschäftsführer von ProSpecieRara, Béla Bartha, von Martin Killias, Präsident des Schweizer Heimatschutzes, entgegen. Umrahmt wurde die Preisübergabe von der fachlichen Begründung der Präsidentin der Fachkommission, Claudia Moll, sowie von Grussbotschaften des Präsidenten des Berner Heimatschutzes, Luc Mentha, und der Berner Gemeinderätin Marieke Kruit.

Mitglieder Kommission Schulthess Gartenpreis: www.heimatschutz.ch/gartenpreis



Baukulturelle Bildung stärken

«Von einem Besuch im Heimatschutzzentrum sollen Kinder und Jugendliche ein positives Erlebnis nach Hause nehmen und die Erfahrung, dass Gebäude und Landschaften nicht zufällig so sind, wie sie sind.»

Karin Artho

Blick durchs «Drachenaugen» der Villa Patumbah im ersten Obergeschoss hinunter ins Heimatschutzzentrum
(Bild: Marion Nitsch)

BAUKULTURELLE BILDUNG

Die baukulturelle Bildung hat im Berichtsjahr Fahrt aufgenommen. Neben der Entwicklung von Begleitmaterialien für Schulklassen zum bevorstehenden Wakkerpreisjubiläum konnte das Konzept zu einem ausserschulischen Bildungsangebot des Schweizer Heimatschutzes unter dem Titel «Quartierforscher:in» entwickelt werden.

BAUKULTURELLE BILDUNG

Eines der Hauptziele des Schweizer Heimatschutzes der nächsten Jahre ist es, die baukulturelle Bildung bei Kindern und Jugendlichen zu stärken und sie als Teil einer Bildung für nachhaltige Entwicklung zu positionieren. Dank der neu geschaffenen Rubrik «Baukulturelle Bildung» auf der Website des Schweizer Heimatschutzes finden die vielfältigen Aktivitäten und Bildungsmaterialien zusammen und sind sichtbar. Zu finden ist dort der im Berichtsjahr entwickelte Arbeitsbogen «Ausgezeichnet!» zum bevorstehenden Wakkerpreisjubiläum, der Schülerinnen und Schüler spielerisch durch ihren preisgekrönten Wohnort führt, auf den Spuren von besonderen Häusern, Orten und Geschichten vor der Haustüre. Mit zahlreichen Aktionen engagierten sich zudem die Sektionen der Kantone Glarus, Genf, Wallis oder Waadt mit kulturellen Anlässen für Kinder, Jugendliche und Familien oder mit Angeboten für Schulklassen.

«QUARTIERFORSCHER:IN»

Um Schülerinnen und Schülern das Erleben von Baukultur vor ihrer eigenen Haustüre zu ermöglichen, konnte das Konzept zum Bildungsprojekt «Quartierforscher:in – ein Baukulturerlebnis für Schulen» entwickelt werden. Dieses wird Unterrichtsmaterialien sowie ein «Baukultur-Erlebnis-Kit» beinhalten. Das Projekt sieht vor, für die Vermittlung der Inhalte ein Netz von Baukulturvermittlerinnen und -vermittlern zu schaffen, die im Auftrag des Schweizer Heimatschutzes in die Schulklassen gehen. Die Inhalte werden an die neuen Lehrpläne angebunden sein und einen erlebnisorientierten Zugang bieten. Die Mittelsuche ist bereits erfolgreich gestartet, und dank der namhaften Unterstützung durch das Bundesamt für Kultur kann im kommenden Jahr in zwei bis drei Pilotregionen gestartet werden.

LABORATORIO PAESAGGIO

Das Laboratorio Paesaggio ist ein Bildungs- und Vermittlungsprojekt der Fondazione Valle Bavona, das in enger Zusammenarbeit mit dem Schweizer Heimatschutz erarbeitet und 2017 lanciert wurde. Der Schweizer Heimatschutz trägt im Rahmen einer Leistungsvereinbarung den Betrieb finanziell mit, gemeinsam mit dem Dipartimento del territorio des Kantons Tessin. Ziel ist es, die einzigartige Kulturlandschaft des Bazonats zu bewahren und weiterhin sanft zu nutzen. Mit dem Laboratorio soll Wissen vermittelt und sollen Einheimische wie auch Besucherinnen und Besucher zum Mitwirken bewegt werden. 150 Freiwillige engagierten sich 2021 unter professioneller Anleitung bei der Pflege der Kulturlandschaft. Vom vielfältigen Bildungsangebot profitierten rund 400 Kinder und Jugendliche.

Auf in die Zukunft

HEIMATSCHUTZZENTRUM

Dank der Verlängerung der Ausstellung «Patumbah liegt auf Sumatra» prägte die Auseinandersetzung mit den kolonialen Wurzeln der Villa Patumbah nach dem Vorjahr auch das Berichtsjahr 2021. Erfreulich zahlreich waren die Schulklassenbesuche, es fehlten jedoch die privaten Gruppen. Die Anzahl der Teilnehmenden an den öffentlichen Veranstaltungen musste pandemiebedingt eingeschränkt werden. Die erzwungene Entschleunigung wurde genutzt, um die Zukunft des Heimatschutzzentrums zu gestalten.

KOLONIALE VERGANGENHEIT

Ohne die Kolonie «Niederländisch-Indien» gäbe es keine Villa Patumbah. Anhand von Bildern, Texten und Filmausschnitten tauchten die Schülerinnen und Schüler in die Plantagenwirtschaft auf Sumatra ein und erfuhren, wie Schweizer Auswanderer von den kolonialen Strukturen profitierten. Das Interesse der Schulen an der aktuellen Debatte war gross, und die Buchungen erreichten trotz Museumsschliessung das Niveau von vor der Pandemie. Die öffentlichen Führungen durch die Stadt Zürich zu Orten mit kolonialen Verflechtungen stiessen ebenfalls auf Anklang. Ausgebucht waren



Die Ausstellung «Patumbah liegt auf Sumatra» nimmt die Vorgeschichte der Villa Patumbah unter die Lupe, thematisiert die kolonialen Verflechtungen ihres Bauherrn und anderer Schweizer in Südostasien und blickt auf die aktuellen Herausforderungen im einstigen Tabakeldorado.

(Bild: Noah Steiner)

FACTS & FIGURES 2021

Ausstellung «Patumbah liegt auf Sumatra – eine Villa und ihre kolonialen Wurzeln», bis 31.10.2021, danach in ihren wesentlichen Teilen als Kabinettausstellung

Besucher/innen total 5000 (2020: 3000, 2019: 6900)

Davon Kinder und Jugendliche: 1300 (2020: 700, 2019: 1400)

Eintritte Ausstellungen: 3900 (2020: 2600, 2019: 4400) /

Veranstaltungsbesucher/innen: 1100 (2020: 400, 2019: 2500)

Anzahl Führungen/Touren/Workshops: 147 (2020: 123, 2019: 185)

Darunter 57 Schulklassen (2020: 23, 2019: 61)

Darunter 26 Theatertouren (2020: 18, 2019: 39)

8 Wochen geschlossen aufgrund der Coronapandemie

auch die Ausstellungsrundgänge mit Historiker Andreas Zangger, der über seine Forschung zu Schweizern auf Sumatra erzählte. Seit Ende Oktober sind das Zauberbuch und der Brandbrief aus dem Nachlass des Bauherrn der Villa Patumbah zurück im Depot des Völkerkundemuseums. Die Essenz der Ausstellung «Patumbah liegt auf Sumatra» lebt als Kabinettausstellung weiter.

Im Frühjahr erhielt der digitale Auftritt eine Auffrischung: die neue Website des Heimatschutzzentrums bietet einen lustvollen, explorativen Zugang zu Ausstellungen und Veranstaltungen und eine sichtbare Verbindung zum Schweizer Heimatschutz.

AUF IN DIE ZUKUNFT

Nach acht Jahren Betrieb nutzten wir die erzwungene Entschleunigung, um auf das Erreichte zu blicken und die Weichen für die Zukunft zu stellen. Eine Analyse zeigte, dass sich das Heimatschutzzentrum als Institution im Kulturbereich und in der baukulturellen Bildung etablieren konnte. Es erfüllt seine Kernaufgabe, ein Laienpublikum lustvoll an die Themen der Baukultur heranzuführen. Dabei spielt das Baudenkmal Villa Patumbah eine wichtige Rolle. In Zukunft soll der «Zentrums»-Gedanke stärker gewichtet werden. Wir freuen uns, Sie in der zweiten Hälfte 2022 mit einer neuen Ausstellung zu überraschen.

PARTNERSCHAFTEN

Der Betrieb des Heimatschutzzentrums wird vom Schweizer Heimatschutz getragen. Weiter leisten das Bundesamt für Kultur im Rahmen der Kulturbotschaft sowie der Kanton und die Stadt Zürich jährliche Betriebsbeiträge. Ein weiteres Finanzierungsstandbein bildet der Club «Freunde der Villa Patumbah». Für die Sonderausstellungen sowie für projektbezogene Vermittlungstätigkeiten ist das Heimatschutzzentrum auf Mittel von Dritten und Partnerschaften angewiesen.



57 Schulklassen fanden 2021 den Weg ins Heimatschutzzentrum. Viele davon nahmen an den beliebten Theatertouren teil.

(Bild: Tres Camenzind)

Klimaaoffensive Baukultur



Zusammenspiel von Baukultur, Klima und Biodiversität im Schweizer Siedlungsgebiet: unterwegs im Basler Stadtquartier Bruderholz
(Bild: Christian Flierl)

PROJEKTE

Der Schweizer Heimatschutz steht ein für die Netto-Null. Zusammen mit den führenden Organisationen im Bereich der Baukultur hat er 2021 die Klimaaoffensive Baukultur ins Leben gerufen. Die Vision lautet: «Zwischen Klimaschutz, Baukultur und Biodiversität gibt es kein Entweder-oder.»

Die Auswirkungen des Klimawandels und der Verlust an Biodiversität betreffen uns alle. Um die Herausforderungen der Zukunft anzugehen, braucht es neue Lösungen. Dem Bau, dem Erhalt und dem Betrieb von Gebäuden kommt eine zentrale Rolle zu: Heute sind sie für 40 Prozent des CO₂-Ausstosses in der Schweiz verantwortlich.

Der Weg zur Netto-Null wird die Schweiz, ihre Landschaften, Siedlungen und ihren Baubestand spürbar verändern. Damit ihre Schönheit, Vielfalt und der liebgewonnene Charakter unserer gebauten Umwelt nicht verloren gehen, müssen Klimamassnahmen in hoher Baukultur umgesetzt werden. Im Juni 2021 haben sich die führenden Berufsverbände und Organisationen im Bereich der Baukultur zu einer gemeinsamen Klimaaoffensive zusammengeschlossen. Die tragende Vision ist, dass im Zusammenspiel zwischen Klimaschutz, Baukultur und Biodiversität nachhaltigere und zukunftsfähige Lösungen für die Netto-Null hervorgebracht werden.

In enger Zusammenarbeit mit den beteiligten Organisationen hat der Schweizer Heimatschutz im zweiten Halbjahr 2021 die Vision in ein Projekt überführt, das in den kommenden drei Jahren die Anliegen der Baukultur in die Klimadiskussion einbringen und dort verankern soll. Ein erfolgreiches Fundraising ermöglicht es, im Frühjahr 2022 eine neue Projektleitungsstelle auszuschreiben.

Baukultur 1975–2000

PROJEKTE

Die Bauten aus der Zeit zwischen 1975 und 2000 sind noch wenig erforscht, die Inventarisierung steckt noch in den Kinderschuhen. Der Schweizer Heimatschutz hat sich 2021 des wichtigen Themas angenommen und engagiert sich ab 2022 schweizweit für diese bisher schutzlosen Baudenkmäler.

In den 1970er-Jahren hat die Tessiner «Tendenza» die internationale Aufmerksamkeit der Architekturszene auf sich gezogen. In den 1980er- und 1990er-Jahren setzte sich diese Begeisterung für die Schweizer Baukultur fort: Heutige Stararchitekten wie Mario Botta, Peter Zumthor oder Herzog & de Meuron haben in dieser Zeit ihre Karrieren lanciert. Zeitgleich etablierte sich die Landschaftsarchitektur als selbstbewusste Disziplin, die Denkmalpflege institutionalisierte sich, und das Bauingenieurwesen erlebte neue Innovationen.

Neben wenigen Objekten, die heute touristisch verwertet werden, findet die Baukultur aus der Zeit zwischen 1975 und 2000 trotz der teilweise erstaunlichen Qualität heute kaum Beachtung. Die Forschung ist aktuell daran, sich auf dieses Terrain zu wagen, eine denkmalpflegerische Auseinandersetzung steckt noch in den Kinderschuhen. Angesichts des immensen Drucks durch die Verdichtung und die Energiewende auf dieses künftige Bauerbe ist dies brandgefährlich: Einer ganzen Generation von Bauten droht das schleichende Verschwinden.

2021 haben vorbereitende Sondierungen und Begehungen zur Baukultur dieser Zeit stattgefunden, ein fachliches Netzwerk wurde aufgebaut, und Akteure wurden zusammengeführt. Auf dieser Grundlage wird im Austausch mit den Heimatschutzsektionen eine neue Offensive gestartet, die den bedrohten jüngeren Bauzeugen eine starke Stimme geben und den Denkmalsbegriff bis ins Jahr 2000 erweitern will. Eine digitale Plattform präsentiert ab Mitte 2022 Rundgänge und Grundlagentexte zur Baukultur 1975–2000. Mit Führungen und Begehungen wird das Thema in ausgewählten Regionen sicht- und erlebbar gemacht.



Das Haus des Bürgermeisters
in Monte Carasso (TI) von
Luigi Snozzi (1977–1980)
(Bild: Janic Scheidegger)

Eine breite Palette an Angeboten

PUBLIKATIONEN UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Vermittlung von baukulturellen Themen ist für den Schweizer Heimatschutz von grosser Bedeutung, sei es durch gedruckte Publikationen oder über die vielfältigen Kanäle der digitalen Medien. Die Palette reicht von den Bestsellern der Reihe «Die schönsten ...» über die Begleitpublikationen zum Wakkerpreis und zum Schulthess Gartenpreis bis zur Mitgliederzeitschrift und zahlreichen Online-Angeboten.

ZEITSCHRIFT

Viermal jährlich erhalten die Mitglieder des Schweizer Heimatschutzes die Zeitschrift Heimatschutz/Patrimoine. Jede Ausgabe nimmt sich eines besonderen Themas aus dem Bereich des Heimatschutzes an und gibt Einblicke in laufende Projekte und Verbandsaktivitäten in allen Regionen der Schweiz. Nachhaltigkeit und Umweltschutz standen gleich zweimal im Fokus der Zeitschrift: Wie man Ressourcen schonen und gleichzeitig die Baukultur stärken kann, untersuchte die Februarausgabe. Die Augustausgabe doppelte unter dem Motto «Vom Bauen und vom Klima» nach. Die Maiausgabe untersuchte das Zusammenspiel von Architektur und Denkmalpflege, und die vierte Ausgabe im November befasste sich schwerpunktmässig mit der baukulturellen Bildung.

Die Tessiner Heimatschutzmitglieder erhielten zusammen mit der Zeitschrift seit 2015 ein Supplement mit den wichtigsten Texten in italienischer Sprache. Gemeinsam mit der Tessiner Sektion (STAN) wurde 2021 beschlossen, das Supplement einzustellen und die wichtigsten Artikel aus der Zeitschrift jeweils auf Italienisch in die Sektionszeitschrift «Il nostro Paese» zu integrieren.

PUBLIKATIONEN ZU DEN AUSZEICHNUNGEN

In gewohnter Weise sind zu den beiden Auszeichnungen des Schweizer Heimatschutzes, dem Wakkerpreis und dem Schulthess Gartenpreis, Begleitpublikationen erschienen. Die etablierten Formate ermöglichten in den unsicheren Zeiten der Pandemie eine Teilhabe an den Erfolgsgeschichten und Praxisbeispielen der Preisträgerinnen ohne direkten Publikumskontakt.

Die Broschüren zum Wakkerpreis wie zum Schulthess Gartenpreis vereinen vier bis fünf Fachartikel, die aus verschiedenen Blickwinkeln vertiefere Einsichten und Erkenntnisse zu den Preisträgerinnen ermöglichen.

Zum Wakkerpreis ist traditionsgemäss zusätzlich ein gedrucktes Faltblatt erschienen, das auf verschiedenen Stationen zum Entdecken der preisgekrönten Gemeinde einlädt. Mit einer neu entwickelten digitalen Plattform werden ab 2022 die Inhalte des Faltblattes auch online verfügbar sein.

DIGITALE WELT

Insgesamt sieben Sektionen – AR, BL, BS, GE, JU, SG/AI und ZG – gingen im Laufe des Jahres mit neuen, dem Auftritt des Schweizer Heimatschutzes angeglichenen Websites online. Weitere Neuauftitte sind in Arbeit.

Der beliebte Newsletter, der alle paar Wochen über aktuelle Themen und Ereignisse aus der Welt des Heimatschutzes berichtet, wird neu auch auf Italienisch angeboten. Er macht auf Veranstaltungen und Publikationen aufmerksam, darunter auch Aktivitäten und Projekte des Heimatschutzzentrums und der Stiftung Ferien im Baudenkmal.

In den sozialen Medien ist der Schweizer Heimatschutz auf verschiedenen Plattformen präsent. Täglich stossen auf Facebook, Twitter und Instagram neue Interessierte dazu, die sich engagieren, sich mit anderen Menschen vernetzen und über neuste Aktivitäten und Projekte informieren. Zum Jahresanfang wurde das Angebot durch einen Auftritt auf LinkedIn erweitert.

NACHDRUCK HOTELFÜHRER

Die Publikation «Die schönsten Hotels der Schweiz», die im Dezember 2020 in der fünften Auflage erschienen ist, erfreute sich grosser Beliebtheit: Innerhalb nur fünf Monaten waren die 8000 Exemplare bereits ausverkauft, so dass im Mai 2021 ein Nachdruck veranlasst werden konnte.

NATIONALES VERANSTALTUNGSPROGRAMM 2020

Kurz nach der Drucklegung der Broschüre zum nationalen Veranstaltungsprogramm «Oh du schöne Landschaft» im Februar 2020 stand die Welt Kopf. Ein grosser Teil der über 80 geplanten Anlässe musste verschoben, abgeändert oder gar abgesagt werden. Dank der grossen Flexibilität und dem grossen Organisationstalent in den Sektionen konnte unter erschwerten Bedingungen ein beachtlicher Teil der geplanten 80 Veranstaltungen zu den Kulturlandschaften der Schweiz in den Jahren 2020 und 2021 vor Ort stattfinden.

Der Schweizer Heimatschutz hat die den Sektionen zugesagten Finanzbeiträge und Unterstützungsleistungen im Bereich der Kommunikation aufgrund der herausfordernden Umstände bis Ende 2021 verlängert. Erfreulicherweise haben die betroffenen Sektionen den Ball aufgenommen: Bis auf wenige Ausnahmen konnten sämtliche geplanten Veranstaltungen stattfinden. Ein grosses Dankeschön gilt allen Beteiligten.

ROTE LISTE

Die 2003 lancierte Rote Liste sammelte in einer öffentlichen Webdatenbank Objekte, die in irgendeiner Form bedroht waren. Die Neulancierung der Plattform 2017 trennte die Inhalte in zwei Bereiche: Die Rote Liste sollte Sektionen bei der Kampagnenarbeit von «Fällen» unterstützen. Eine neue Plattform sollte zu einem Marktplatz für historische und bedrohte Bauten werden. Mit der erfolgreichen Lancierung der Plattform Marché Patrimoine konnte dieser zweite Teil des Gesamtprojekts ebenfalls umgesetzt werden.

Im Zuge der Aufschaltung von Marché Patrimoine fand 2021 eine Evaluation der Wirksamkeit der Roten Liste statt. Dabei zeigte sich, dass die neu konzipierten Websites des Schweizer Heimatschutzes und der Sektionen die Aufbereitung von Fällen innerhalb bestehender Gefässe ermöglichen. Die Rote Liste wird 2022 als eigene Plattform eingestellt und als erkennbare Marke in die Webauftritte des Dachverbandes und der Sektionen integriert. Mit den frei werdenden Ressourcen werden die Sektionen dort gestärkt, wo heute bereits eine grosse Nachfrage besteht: bei der strategischen Beratung und der Unterstützung der Kampagnenarbeit im Politikbereich auf Kantonsebene.

Klare Stossrichtung

ORGANISATION

Die im Dialog mit den Sektionen erarbeitete Verbandsstrategie 2021–2025 wurde im April von der Konferenz der Präsidentinnen und Präsidenten verabschiedet. Neue Schwerpunkte wie die Klimaausschuss Baukultur, die baukulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche oder der Aufbau einer Antenne romande verstärken das Fundament bewährter Heimatschutzaktivitäten.

Von November 2019 bis Januar 2021 hat eine 15-köpfige Arbeitsgruppe an fünf halbtägigen Workshops die Strategie 2021–2025, bestehend aus einer Vision, strategischen Handlungsfeldern und daraus abgeleiteten Massnahmen, entwickelt. Entstanden ist eine Neuausrichtung, die einerseits bewährte Tätigkeiten wie den Wakkerpreis, das Heimatschutzzentrum, Ferien im Baudenkmal oder den Schoggitaler pflegt. Andererseits werden aktuelle Herausforderungen mit neuen Schlüsselprojekten wie der Klimaausschuss Baukultur, der baukulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche und dem geplanten Aufbau einer Antenne romande angepackt.

Die Vorbereitung der Umsetzung der ersten Schlüsselmassnahmen aus der Strategie prägten denn auch die Arbeit der Geschäftsstelle im vergangenen Jahr. Es galt, neben dem Alltagsgeschäft neue Projekte zu entwickeln, Finanzierungen sicherzustellen und Prozesse mit Stakeholdern zu lenken. Die ersten Früchte dieser konzeptionellen Vorleistungen konnten im laufenden Jahr bereits geerntet werden.

Personell hat sich 2021 viel verändert. Mit Karin Artho und Giuseppina Visconti haben uns langjährige Mitarbeiterinnen verlassen. Auch für Kerstin Camenisch, Geschäftsleiterin von Ferien im Baudenkmal, galt es, eine Nachfolge zu finden. Die Anzahl Bewerberinnen und Bewerber auf sämtliche drei Stellen war beeindruckend. Der Schweizer Heimatschutz hat auf dem Arbeitsmarkt einiges zu bieten. So konnten wir aus einem breiten Feld an Mitbewerberinnen und -bewerbern Milena Geiser (Fundraising, Start November 2021), Rebekka Ray (Baukulturelle Bildung, Start März 2022) und Christine Matthey (Ferien im Baudenkmal, Start März 2022) für unser Team in der Villa Patumbah gewinnen.

Ende 2021 arbeiteten auf der Geschäftsstelle in Zürich 17 fest angestellte Personen (inklusive Stiftung Ferien im Baudenkmal und Schoggitaler, fast alle Teilzeit). Hinzu kommen eine befristet angestellte Fachperson, ein Praktikant, ein Lernender sowie zwei Wochenendaushilfen.

ENGAGIERTER VORSTAND

Die strategische Führung des Schweizer Heimatschutzes wird durch den siebenköpfigen Vorstand wahrgenommen. 2021 fanden insgesamt sechs Sitzungen und eine zweitägige Retraite statt. Nach rund drei Jahren in unveränderter Besetzung hat sich ein schlagkräftiges und gut harmonisierendes Team etabliert. Alle Mitglieder engagieren sich zusätzlich zur eigentlichen Vorstandsarbeit in Kommissionen, Arbeitsgruppen oder Projekten für die Ziele des Heimatschutzes auf nationaler Ebene.

LEICHTER ANSTIEG
DES MITGLIEDERBESTANDS

Der Positivtrend der letzten Jahre hält an. Per Ende 2021 wurden 13893 Mitglieder ausgewiesen (Vorjahr: 13879). Dieser leichte, aber anhaltende Aufwärtstrend ist das Produkt einer langjährigen, hartnäckigen und professionellen Aufbauarbeit im Verband. In Zusammenarbeit mit den Sektionen werden die Mitgliederpflege und -gewinnung 2022 weiterentwickelt. Ziel ist es, dass die Zahl der Mitglieder bis Ende 2022 die Marke von 14 000 knackt.

Interview

MILENA GEISER



Seit dem 1. November arbeitet Milena Geiser als Fundraiserin auf der Geschäftsstelle des Schweizer Heimatschutzes. Mit ihrem Geografiestudium und dem Studium der Musikwissenschaft sowie einem CAS Kulturmanagement ist Milena eine Allrounderin, die eine grosse Nähe zu uns wichtigen Themen wie Umwelt, Landschaft und Kultur mitbringt. Wir haben sie kurz befragt:

Wie war dein Start beim Schweizer Heimatschutz?

Sehr gut. Direkt an meinem ersten Arbeitstag konnte ich auf der Geschäftsstelle fast alle Kolleginnen und Kollegen

kennenlernen. Ich habe den Schweizer Heimatschutz als sehr lebendig und wohlwollend wahrgenommen.

Was sind deine Aufgaben als Fundraiserin?

Sehr vielfältig. Einerseits bin ich für die Spendenmailings, die Gewinnung neuer Mitglieder und die Vermarktung der Publikationen und andererseits auch für das institutionelle Fundraising der diversen Projekte zuständig.

In deiner vorherigen Stelle warst du bei «La Grenouille – Theaterzentrum junges Publikum» in Biel fürs Fundraising zuständig. Was hat sich geändert?

Von der Theater- zur Baukultur: Die Kultur bleibt als bindendes Glied, doch hier kann ich meinen geographischen Hintergrund und meine Interessen stärker einsetzen.

Worauf legst du bei deiner Arbeit den grössten Wert?

Auf eine offene Kommunikation und einen guten Teamgeist.

Das Interview geführt hat Peter Egli.

ORGANISATION

VORSTAND

Präsident

- Martin Killias, Lenzburg (AG), emeritierter Professor für Strafrecht und Kriminologie. Im Vorstand seit 2017. Präsident des Zürcher Heimatschutzes.

Vizepräsidium

- Beat Schwabe, Ittigen (BE), Fürsprecher. Im Vorstand seit 2014. Präsident Stiftung Ferien im Baudenkmal.
- Zweite Vizepräsidentin oder zweiter Vizepräsident vakant.

Weitere Vorstandsmitglieder

- Benedetto Antonini, Muzzano (TI), Architekt ETH und Urbanist. Im Vorstand seit 2014. Vizepräsident der STAN, Tessiner Sektion des Heimatschutzes.
- Claire Delaloye Morgado, Petit-Lancy (GE), Kunsthistorikerin. Im Vorstand seit 2018. Leiterin Sekretariat der Genfer Sektion des Heimatschutzes.
- Monika Imhof-Dorn, Sarnen (OW), Architektin ETH. Mitinhaberin Imhof Architekten AG Sarnen. Im Vorstand seit 2019. Mitglied der Kommission Schoggitaler seit 2020.
- Christine Matthey, Küsnacht (ZH), Historikerin. Geschäftsleiterin Forum Helveticum. Im Vorstand seit 2019. Ansprechperson Finanzen.
- Christof Tscharland-Brunner, Solothurn (SO), Raumplaner. Mitinhaber Büro Panorama AG Bern. Im Vorstand seit 2019. Mitglied der Fachkommission Wakkerpreis. Vorstandsmitglied Heimatschutz Solothurn.

TEAM (STAND 31.12.2021)

Geschäftsführung

(100 Stellenprozente unbefristet)

Stefan Kunz, Geschäftsführer (100%)

Baukultur

(210 Stellenprozente unbefristet)

Patrick Schoeck, Leiter Baukultur (90%)
Myriam Perret, Projektleiterin Baukultur (50%, seit 1.2.2021: 70%)
Regula Steinmann, Projektleiterin Baukultur (70%)
Janic Scheidegger, Zivildienstleistender (100%, August–Dezember 2021)

Baukulturelle Bildung und Heimatschutzzentrum

(160 Stellenprozente unbefristet)

Karin Artho, Leiterin Heimatschutzzentrum (80%, bis Ende 2021)
Raffaella Popp, Vermittlung Baukultur (20%)
Judith Schubiger, Vermittlung Baukultur (60%)
Patrik Blaser, Praktikum Vermittlung (80%, befristet)
Susanne Debrunner, Kasse/Empfang (auf Stundenbasis)
Verena Spillmann, Kasse/Empfang (auf Stundenbasis)

Kommunikation und Marketing

(180 Stellenprozente unbefristet)

Peter Egli, Leiter Kommunikation und Marketing (100%)
Milena Geiser, Marketing und Fundraising (80%)
Natalie Schärer, Kommunikation Sektionen (40%, befristet)

Administration und Finanzen

(180 Stellenprozente unbefristet)

Margarita Müller, Leiterin Administration und Finanzen (80%)
Gérôme Grollmund, Leiter ICT, Projektleiter Administration (100%)

Mitglieder- und Besucherwesen

(80 Stellenprozente unbefristet)

Elena Duran, Mitglieder-, Bestell- und Besucherwesen (80%)

Mit dem Schweizer Heimatschutz inhaltlich und administrativ verbundene eigenständige Rechtspersönlichkeiten mit Sitz in der Geschäftsstelle:

Einfache Gesellschaft Schoggitaler

(80 Stellenprozente unbefristet)

Loredana Ventre, Geschäftsleiterin Schoggitaler (80%)

Stiftung Ferien im Baudenkmal

(310 Stellenprozente unbefristet)

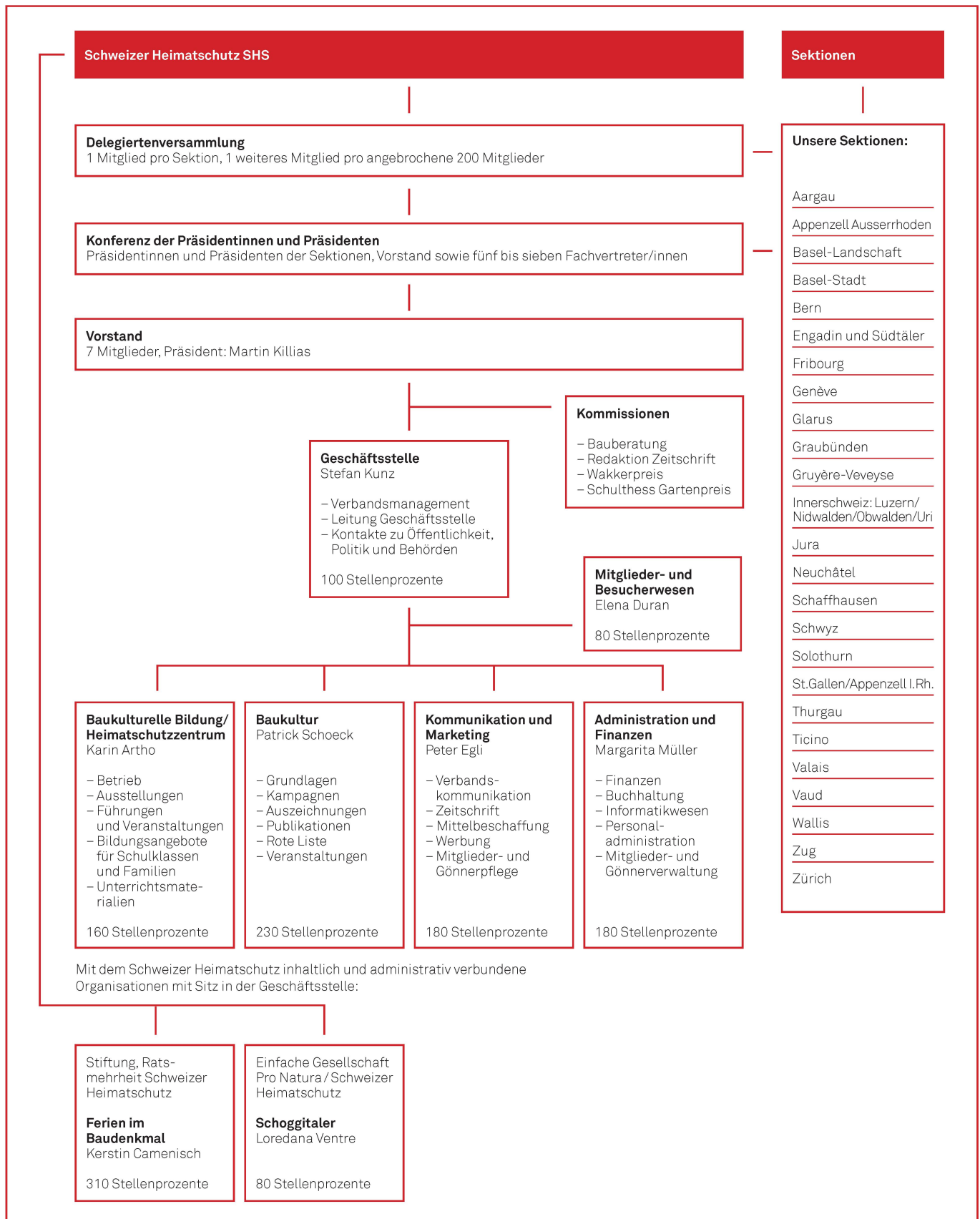
Kerstin Camenisch, Geschäftsleiterin FiB (80%)
Regula Murbach, Administration (80%)
Nancy Wolf, Marketing, Kommunikation, PR (90%)
Claudia Thommen, Projektleiterin Architektur und Baukultur (60%)
Orges Berici, Lernender Kaufmann (100%, befristet)

Austritte 2021

Karin Artho, Leiterin HSZ (80%)
Prithyha Sivakumar, Lernende Kauffrau FiB (100%, befristet)
Kathrin Steinegger, Praktikum Vermittlung HSZ (60%, befristet)
Giuseppina Visconti, Marketing und Fundraising (80%)

ORGANIGRAMM

STAND: DEZEMBER 2021



Delegiertenversammlung und Konferenz

ORGANISATION

Flexibilität war auch 2021 das Zauberwort. Pandemiebedingt mussten die Delegiertenversammlung sowie die Frühjahrskonferenz der Präsidentinnen und Präsidenten auf dem Zirkularweg durchgeführt werden. Die Konferenz im Herbst konnte zur grossen Zufriedenheit aller Beteiligten planmässig in Biel stattfinden.

Geplant war ein grosses Fest von Heimatschutzbegeisterten in den Parkanlagen des Westschweizer Sitzes des Landesmuseums in Prangins. Doch wider aller Hoffnungen fiel zum zweiten Mal in Folge die Delegiertenversammlung der Pandemie zum Opfer. Die Delegierten aus den Sektionen konnten sich per Zirkularverfahren zu den Traktanden äussern. Die überwiegende Mehrheit der 72 Stimmberechtigten hiess den Jahresbericht und die Jahresrechnung im Zirkulationsverfahren gut.

Die Präsidentinnen und Präsidenten der Sektionen bewiesen einmal mehr viel Flexibilität und Offenheit gegenüber Neuem. Die für Bern geplante Frühjahrskonferenz fand als Zoom-Veranstaltung digital statt. Die Teilnehmenden diskutierten Jahresbericht, Jahresrechnung und Strategie 2021–2025. Auch bot der informelle Austausch Raum, sektionseigene Projekte oder Anliegen einzubringen. Die formellen Beschlüsse indes wurden ebenfalls auf dem Zirkulationsweg gefällt.

Zur Freude aller durfte die Herbstkonferenz im Farelhaus in Biel stattfinden. In einer offenen, konstruktiven und motivierenden Atmosphäre wählten die Anwesenden mit überwältigender Zustimmung die Preisträgerinnen Wakkerpreis und Schulthess Gartenpreis für 2022. Nicht minder wichtig waren die Verabschiedung des ambitionierten Budgets 2022 sowie des damit zusammenhängenden Jahresprogramms.

Die vergangenen zwei Jahre haben gezeigt, wie wichtig persönliche Treffen und ein Erfahrungsaustausch unter den Delegierten und Mitgliedern des Heimatschutzes sind. Wir freuen uns alle sehr, wenn diese Gelegenheiten 2022 wieder häufiger und zum Normalfall werden. Gerade ein basisdemokratisch organisierter Verein wie der Schweizer Heimatschutz lebt von bereichernden Begegnungen in inspirierenden Atmosphären ausserhalb des digitalen Raums.

In diesem Sinne freuen wir uns auf euch!

«Manche meinen, der Bereich Administration und Finanzen sei trocken und langweilig. Das Gegenteil ist der Fall: Wir organisieren Veranstaltungen, sind Drehscheibe für Informationen, schauen auf die Kosten, setzen effiziente Abläufe um, sorgen für eine funktionierende Infrastruktur und treiben die Digitalisierung voran. Doch am schönsten ist der Austausch mit den vielen Menschen, die wir dienstleistungsorientiert unterstützen.»

Gérôme Grollimund

Jahres- rechnung

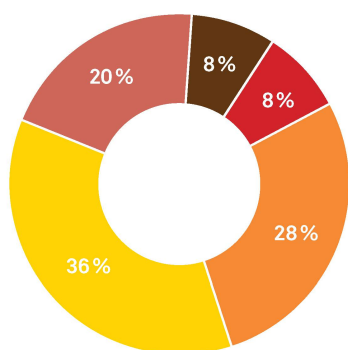
JAHRESRECHNUNG

2021 war aus finanzieller Sicht ein solides Jahr. Die budgetierten Ziele wurden dank einem zweckgebundenen Legat zugunsten des Wakkerpreises übertroffen. Die finanzielle Situation gestaltet sich als gesund. Eine auch langfristig stabile Finanzierung des Betriebs und neuer Projekte stellt den Verband vor Herausforderungen, die 2022 angegangen werden.

Die Jahresrechnung fällt gut aus. Der Betriebsertrag belief sich 2021 auf rund 3,3 Millionen Franken und fiel damit rund 50 Prozent höher aus als prognostiziert. Der Betriebsaufwand lag bei 3,1 Millionen Franken, was wenig mehr ist als budgetiert. Daraus resultiert ein positives Betriebsergebnis von 209'000 Franken vor Finanzerfolg und Fondsveränderungen. Dieses gute Betriebsergebnis verdanken wir einerseits dem Eingang des zweckgebundenen Legates für den Wakkerpreis, andererseits konstanten Mitglieder- und Spendeneingängen und einem disziplinierten Wirtschaften auf der Geschäftsstelle.

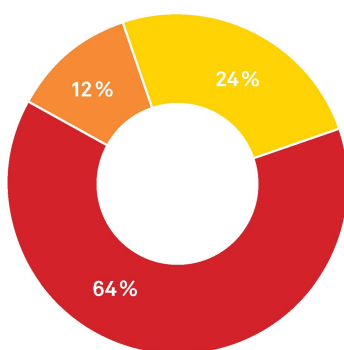
Das Schlussergebnis nach Zuweisungen und Entnahmen von zweckgebundenem Fondskapital sowie gebundenem Organisationskapital beläuft sich auf minus 102'000 Franken. Das verbleibende Organisationskapital von rund 2,1 Millionen Franken sowie das zweckgebundene Fondskapital von rund 5 Millionen Franken erlauben dem Schweizer Heimatschutz, Bewährtes wie die Auszeichnungen, das Heimatschutzzentrum und die politische Arbeit weiterzuführen und gezielt neue Projekte im Rahmen der Strategie 2021–2025 umzusetzen. Eine verstärkt projektbezogene Mittelbeschaffung sowie ein umsichtiger Ausbau der physischen und digitalen Spendenaktivitäten stehen 2022 an. Damit sollen die Umsetzung der Strategie 2021–2025 und damit verbundene Mehrausgaben gedeckt werden.

Ertrag 2021



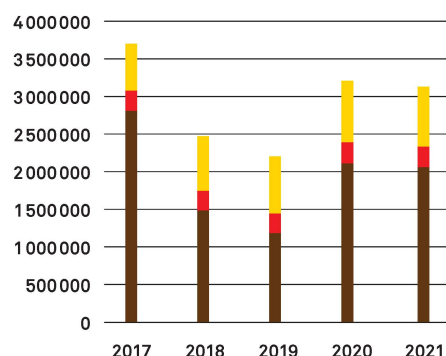
- Anteil SHS Mitgliederbeiträge
CHF 275'473.–
 - Freie Zuwendungen
CHF 929'052.–
 - Zweckgebundene Zuwendungen
CHF 1'184'233.–
 - Beiträge öffentliche Hand / Beiträge Dritter
CHF 635'904.–
 - Erlöse aus Lieferungen und Leistungen /
übrige Erlöse CHF 250'905.–
- Gesamter Betriebsertrag**
CHF 3'275'567.–

Aufwand 2021



- Projekt- und Dienstleistungsaufwand
CHF 1'966'168.–
 - Fundraising, Werbeaufwand und
Mitgliederinkasso
CHF 351'437.–
 - Administrativer Aufwand / Vereinsorgane
CHF 748'821.–
- Gesamter Betriebsaufwand**
CHF 3'066'426.–

Zuwendungen und Mitgliederbeiträge



- Anteil Sektionen
Mitgliederbeiträge
- Anteil SHS Mitgliederbeiträge
- Freie und zweckgebundene
Zuwendungen
(Spenden und Legate)



**Ihre Spende
in guten Händen**

JAHRESRECHNUNG SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ 2021

Bilanz per 31. Dezember	2021		2020	
AKTIVEN	CHF		CHF	
Umlaufvermögen	1'428'324		837'637	
Flüssige Mittel	1'094'841	14%	373'124	5%
Forderungen gegenüber Dritten	82'600	1%	22'253	0,3%
Forderungen gegenüber Nahestehenden:				
• Schoggitaler	200'000	3%	404'385	6%
• Ferien im Baudenkmal	13'000	0,1%	0	
Verrechnungssteuerguthaben	21'060	0,2%	22'203	0,3%
Vorräte Publikationen	1		1	
Aktive Rechnungsabgrenzung	16'822	0,2%	15'671	0,2%
Anlagevermögen	3'040'927		3'021'521	
Wertschriften und Geldanlagen ¹	2'108'495	27%	1'470'262	21%
Mietkaution	50'176	1%	50'171	1%
Langfristige Forderungen gegenüber Dritten ²	670'688	9%	1'265'086	18%
Anteil Gemeinschaftsfonds Schoggitaler 50%	154'483	2%	150'376	2%
Mobile Sachanlagen	2		2	
Immobilien Sachanlagen	1		1	
Informatik ³	57'082	1%	85'623	1%
Finanzanlagen zweckgebundene Fonds	3'204'002		3'136'890	
Rosbaud-Fonds	1'061'988	14%	993'709	14%
Schulthess-Gartenpreis-Fonds	1'471'782	19%	1'546'103	22%
Renovations-Fonds	670'232	9%	597'079	9%
Total Aktiven	7'673'252	100%	6'996'048	100%

PASSIVEN	CHF		CHF	
Fremdkapital	5'571'928		4'421'486	
Kurzfristiges Fremdkapital	394'791		390'628	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ⁴	110'648	1,5%	116'041	2%
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	80'797	1,1%	91'891	1%
Passive Rechnungsabgrenzungen ⁵	103'346	1,3%	82'696	1,2%
Abgrenzung Anteil Sektionen Schoggitalerverkauf	100'000	1,3%	100'000	1,4%
Zweckgebundenes Fondskapital	5'177'137		4'030'858	
Fonds Kampagnen und Projekte ⁶	187'755	2%	0	
Wakkerpreis-Fonds	1'364'318	18%	455'000	7%
Rosbaud-Fonds	1'061'988	14%	993'709	14%
Schulthess-Gartenpreis-Fonds	1'471'782	19%	1'546'103	22%
Renovations-Fonds	726'232	9%	670'985	10%
Nachlass Burkhardt-Hafter	42'799	1%	42'799	0,6%
Nachlass Geschwister Schinz	322'263	4%	322'263	5%
Organisationskapital	2'101'324		2'574'561	
Gebundenes Organisationskapital⁷	1'362'483		1'733'376	
Anteil Gemeinschaftsfonds Schoggitaler (50%)	154'483	2%	150'376	2%
Marketingmassnahmen	356'000	5%	466'000	7%
Heimatschutzzentrum	261'000	3%	381'000	5%
Kampagnen und Projekte	441'000	6%	586'000	8%
Wertschwankungsreserve Wertschriften	150'000	2%	150'000	2%
Freies Organisationskapital	738'841	10%	841'185	12%
Total Passiven	7'673'252	100%	6'996'048	100%

Die Rechnungslegung der konsolidierten Rechnung (SHS und Ferien im Baudenkmal) erfolgt in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER, dem schweizerischen Obligationenrecht sowie den Bestimmungen der Vereinsstatuten. Die konsolidierte Jahresrechnung und der Bericht der Revisionsstelle können unter www.heimatschutz.ch heruntergeladen werden.

Per 7. Mai 2022 von der Konferenz der Präsidentinnen und Präsidenten zuhanden der Delegiertenversammlung verabschiedet.

Der Präsident: Martin Killias
Der Geschäftsführer: Stefan Kunz

Betriebsrechnung 1.1. – 31.12.	2021		2020	
	CHF		CHF	
Betriebsertrag	3'275'567	100%	3'441'841	100%
Erhaltene Zuwendungen	2'388'758		2'467'738	
Anteil SHS Mitgliederbeiträge	275'473	8%	272'622	8%
Freie Zuwendungen:				
• Freie Spenden	46'065	1%	59'361	2%
• Freie Legate	40'553	1%	14'000	0,5%
• Freie Spenden aus Mailings	642'434	20%	661'168	19%
• Freier Beitrag Schoggitaler	200'000	6%	200'000	6%
Zweckgebundene Zuwendungen:				
• Zweckgebundene Spenden	140'597	4%	60'587	2%
• Zweckgebundene Legate ⁸	1'043'636	32%	1'015'000	29%
• Gebundener Beitrag Hauptprojekt Schoggitaler ⁹	0		185'000	5%
Beiträge der öffentlichen Hand	570'904	17%	626'500	18%
Beiträge Dritter¹⁰	65'000	2%	0	
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen	229'810		323'246	
Publikationen	178'288	5%	257'025	7%
Anlässe und Tagungen	17'136	1%	15'997	0,5%
Heimatschutzzentrum	34'386	1%	50'224	2%
Übrige Erlöse	21'095	1%	24'357	1%
Betriebsaufwand	-3'066'426	100%	-3'245'756	100%
PROJEKT- UND DIENSTLEISTUNGS-AUFWAND¹¹	-1'966'168	64%	-2'369'706	73%
Projekte/Kampagnen	-639'869		-523'114	
Information und Öffentlichkeitsarbeit	-508'738		-1'031'867	
Veranstaltungen	-325'168		-232'075	
Heimatschutzzentrum	-492'393		-582'650	
FUNDRAISING, WERBEAUFWAND UND MITGLIEDERINKASSO¹²	-351'437	12%	-369'196	11%
ADMINISTRATIVER AUFWAND¹³⁺¹⁴	-748'821	24%	-506'854	16%
Betriebsergebnis vor Finanzerfolg und Fondsveränderungen	209'141		196'085	
Finanzergebnis¹⁵	463'900		30'113	
Finanzaufwand	-30'119		-95'045	
Finanzertrag	494'019		125'158	
Ergebnis vor Fonds- und Kapitalveränderungen	673'041		226'198	
Zuweisung zweckgebundenes Fondskapital ¹⁶	-1'650'639		-1'272'759	
Verwendung zweckgebundenes Fondskapital ¹⁷	504'360		577'408	
Ergebnis vor Veränderung Organisationskapital	-473'238		-469'153	
Zuweisung gebundenes Organisationskapital	-4'106		0	
Verwendung gebundenes Organisationskapital ¹⁸	375'000		310'846	
Ergebnis nach Veränderung gebundenes Organisationskapital	-102'344		-158'307	
Entnahme (+)/Zuweisung (-) freies Organisationskapital	102'344		158'307	
Ergebnis nach Veränderung Organisationskapital	0		0	

Anmerkungen zu Bilanz und Betriebsrechnung

- Die Verwaltung von Wertschriften und Geldanlagen erfolgt gemäss Anlagerichtlinien des Schweizer Heimatschutzes.
- Langfristige Geldanlage bei der Allgemeinen Baugenossenschaft Luzern (abl).
- Aktivierung der Kosten der neuen Mitgliederdatenbank.
- Dabei handelt es sich um noch nicht bezahlte Lieferantenrechnungen/Kreditoren.
- Noch nicht verrechneter Aufwand.
- Zweckgebundene Spenden und Projektbeiträge
- Die Zweckbindung des Organisationskapitals (gebunden) orientiert sich an den strategischen Zielsetzungen des Verbandes.
- Legate Wakkerpreis
- Der gebundene Beitrag aus dem Hauptprojekt Schoggitaler geht alle zwei Jahre an den Schweizer Heimatschutz.
- Projektbezogene Beiträge
- Betriebsaufwand umfasst sowohl Personal- als auch Sach- und Infrastrukturkosten.
- Der Aufwand umfasst auch Aufwendungen für Vorstandstätigkeit, Konferenz und Delegiertenversammlung und Organisationsentwicklung.
- Das Ergebnis umfasst Dividenden und nicht realisierte Kursgewinne sowie Kursverluste.
- Die Zuweisung umfasst zweckgebundene Legate und Finanzerträge.
- Verwendung für Projekte und Finanzaufwand.
- Verwendung für Projekte, Heimatschutzzentrum und Mittelbeschaffung.

75 Jahre Schoggitaler

SCHOGGITALER

Kaum eine Aktion hat den Natur- und Heimatschutz über Generationen hinweg geprägt wie der Verkauf der Schoggitaler. Einer langen Tradition folgend, empfing Bundesrat Berset im Jubiläumsjahr Schulkinder in Bern. Eine starke Geste, die uns motiviert, gemeinsam mit Pro Natura den Verkauf der Taler weiter zu pflegen.



Bundesrat Alain Berset empfängt zum 75-Jahr-Jubiläum des Schoggitalers eine Schulklasse im Bundeshaus in Bern.
(Bild: Dominic Wenger/Schoggitaler)

AUSBLICK 2022:

Der Schoggitalerverkauf 2022 widmet sich dem Thema «50 Jahre Wakkerpreis». In der Schweiz wird viel gebaut. Um die Natur und wertvolles Ackerland zu schützen, müssen wir unsere Dörfer und Städte dichter bauen. Wir sollten Sorge tragen, dass sie nicht nur dichter, sondern auch lebenswerter werden. Wie es Gemeinden gelingt, sich zu entwickeln, wertvolle Bauten zu erhalten und zusätzliche Lebensqualität zu schaffen, zeigt seit 50 Jahren der Wakkerpreis des Schweizer Heimatschutzes.

Der detaillierte Jahresbericht kann unter www.schoggitaler.ch eingesehen werden.

Seit 1946 sind jährlich Tausende Schülerinnen und Schüler für die Schoggitaleraktion unterwegs. Über Generationen haben Heimatschutzbegeisterte Schoggitaler zugunsten der Arbeit von Pro Natura und Schweizer Heimatschutz verkauft. Über die Jahre konnten wir auch immer wieder auf die Anerkennung durch den Bundesrat zählen. Im Jubiläumsjahr hat Alain Berset Protagonistinnen und Protagonisten des Talerverkaufs nach Bern eingeladen. Ein schöner Moment für die Kinder und den Natur- und Heimatschutz in der Schweiz.

Das Thema «Wildnis» stand im Zentrum der Schoggitaleraktion 2021. Auch wenn die Pandemie den Verkauf zum zweiten Mal in Folge erschwerte, waren wieder viele Kinder und Jugendliche auf den Strassen unterwegs und verkauften Schoggitaler mit Überzeugung für die Sache. Wir bedanken uns für dieses Engagement bei den Klassen und den Lehrpersonen sehr herzlich.

Auch wenn die Verkaufszahlen seit vielen Jahren zurückgehen, freuen wir uns jedes Jahr über jeden verkauften Schoggitaler und die damit verbundene Unterstützung von Projekten für Natur und Baukultur. Ein grosses Dankeschön geht auch an die Post und Coop Bau+Hobby, die uns mit dem Direktverkauf der Taler in ihren Filialen unterstützen.



Gefragt wie noch nie!

FERIEN IM BAUDENKMAL

«Alte Mauern und Gebälke erzählen Geschichten. Ein wundervolles Zuhause auf Zeit zur Entspannung und zum Wohlfühlen», so ein Feriengast. Die Zielsetzung von Ferien im Baudenkmal, historische Häuser langfristig zu erhalten und Gästen zugänglich zu machen, findet immer grössere Unterstützung. Ferien im Baudenkmal sind gefragt wie noch nie.

Dass ein reiches baukulturelles Erbe und eine hochwertige Architektur für den Tourismus ein echter Mehrwert sein können, zeigen wir exemplarisch mit unserer Stiftung Ferien im Baudenkmal. Mit der Umsetzung der Zielsetzung, wertvolle Bauten langfristig zu erhalten, stärken wir die Verbundenheit der Menschen mit ihrem Ort und ihrer Region und tragen durch die erfolgreiche Vermietung der Baudenkmäler zur Wertschöpfung in den oftmals ländlichen Räumen bei.

Das in den letzten zwei Jahren stark geänderte Reise- und Ferienverhalten führte zu einer noch nie da gewesenen Nachfragesteigerung nach unseren Baudenkmälern: Im Vergleich zum schon sehr erfolgreichen Jahr 2020 konnte die Anzahl der Logiernächte nochmals um 45 Prozent erhöht werden. Sie belaufen sich 2021 auf rund 41 000 Personennächte, was einer durchschnittlichen Auslastung von unglaublichen 84 Prozent gleichkommt. Das Angebot wurde im Berichtsjahr durch sechs Objekte erweitert. Neu kann in insgesamt 48 Baudenkmälern das reiche baukulturelle Erbe der Schweiz hautnah erlebt werden.

Der detaillierte Jahresbericht der Stiftung Ferien im Baudenkmal kann unter www.ferienimbaudenkmal.ch eingesehen werden.

FACTS & FIGURES 2021

Anzahl Objekte im Angebot:
48 (davon 9 Eigenobjekte
und 3 Kommunikationsobjekte)

Anzahl Logiernächte 2021:
40 761 (ohne Kommunikations-
objekte)

Baudenkmäler in Arbeit:
– Maison Heidi, Souboz (BE)
– Kaplanei, Ernen (VS)

Neu im Angebot 2021:
– Haus am Platz, Jenaz (GR)
– Grosshaus, Elm (GL)
– Schlossgut Münchenwiler oben,
Münchenwiler (BE)
– Casa Malussi, Bondo (GR)
– Rebarbeiterhaus, Twann (BE)
– Casa Grande, Cumiasca (TI)

Weitere Projekte:
– Realisierung und Lancierung
«Marché Patrimoine – die Platt-
form für Baudenkmäler»

Stiftungsrat:
Beat Schwabe, Präsident
Catherine Gschwind, Vizepräsidentin
Werner Bernet
Andreas J. Cueni
Rafael Matos-Wasem
Julie Schär



2021 neu im Angebot der Stiftung Ferien im Baudenkmal: Casa Grande in Cumiasca (TI), links, und Rebarbeiterhaus in Twann (BE), oben.

(Bilder: Gataric Fotografie)

JAHRESRECHNUNG FERIEN IM BAUDENKMAL 2021

Bilanz			Erfolgsrechnung		
per 31. Dezember			1. 1. – 31. 12.		
	2021	2020		2021	2020
AKTIVEN	CHF	CHF		CHF	CHF
Umlaufvermögen	303'009	660'691	Nettoerlös	1'078'347	1'097'290
Flüssige Mittel	179'462	500'650	Freie Spenden und Legate	184'063	156'225
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	68'361	74'129	Beitrag Schweizer Heimatschutz für Geschäftsstelle	50'000	35'000
Forderungen an Schweizer Heimatschutz	25'596	0	Zweckgebundene Spenden von Dritten	108'800	368'120
Übrige kurzfristige Forderungen	1'405	2'147	Mietzinserträge aus eigenen Objekten	393'127	301'452
Aktive Rechnungsabgrenzungen:			Vermittlungsprovision für Nutzobjekte	321'523	216'364
Noch nicht erhaltene Beiträge			Sonstige Erträge	8'709	20'129
– vom Schweizer Heimatschutz	0	7'139	Ertrag aus Besichtigung und Baubegleitung	12'125	0
– von Dritten	28'185	76'626			
Anlagevermögen	4'810'695	2'446'402	Betrieblicher Aufwand	-1'001'194	-892'527
Sachanlagen: Liegenschaften	4'810'695	2'446'402	Personalaufwand	-448'897	-404'783
			Aufwand für Baudenkmäler	-400'780	-275'553
			Aufwand Evaluation	-16'024	-27'275
			Marketing und Fundraising	-55'879	-43'295
			Übriger betrieblicher Aufwand	-79'614	-64'971
			Aufwand «Erlebnis Baukultur»	0	-76'650
Total Aktiven	5'113'704	3'107'093	Betriebsergebnis vor Abschreibungen	77'153	204'763
PASSIVEN	CHF	CHF	Betriebsergebnis vor Finanzerfolg und Fondsveränderungen	-350'331	-134'409
Kurzfristiges Fremdkapital	353'639	333'609	Abschreibungen Anlagevermögen	-415'164	-298'964
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			Debitorenverluste	-2'217	0
– Gegenüber Schweizer Heimatschutz	13'000	0	Vorsteuerminderungen	-10'103	-40'208
– Gegenüber Dritten	319'347	271'084			
Passive Rechnungsabgrenzungen:			Jahresergebnis vor Fonds- und Kapitalveränderungen	-362'712	-142'542
– Unbezahlte Aufwendungen	15'020	32'485	Finanzaufwand	-12'381	-8'133
– Im Voraus erhaltene Erträge	6'272	30'040	Finanzertrag	0	0
Langfristiges Fremdkapital	1'693'750	1'708'750	Ausserordentlicher Aufwand	0	0
Langfristige Verbindlichkeiten:					
– Private Darlehen	902'500	902'500	Veränderung zweckgebundene Fonds	312'647	80'112
– Hypothekendarlehen	791'250	806'250	Einlage in Renovationsfonds Taunerhaus	0	-69'765
Total Fremdkapital	2'047'389	2'042'359	Einlage in Renovationsfonds Maison Heidi	-31'342	-205'000
Zweckgebundenes Fondskapital	679'877	992'523	Einlage in Renovationsfonds Casa Portico	0	-50'000
Renovationsfonds allgemein	496	27'137	Einlage in Renovationsfonds Kaplanei Ernen	-104'100	-15'343
Renovationsfonds Taunerhaus	0	25'381	Einlage in Projektfonds «Erlebnis Baudenkmal»	0	-43'355
Renovationsfonds Maison Heidi	0	333'320	Einlage in Erneuerungsfonds Taunerhaus	-25'381	0
Renovationsfonds Casa Portico	0	124'050	Einlage in Erneuerungsfonds Casa Portico	-124'050	0
Renovationsfonds Kaplanei Ernen	47'566	251			
Erneuerungsfonds Huberhaus	13'476	13'476	Entnahme aus Renovationsfonds Taunerhaus	25'381	226'196
Erneuerungsfonds Taunerhaus	25'381	0	Entnahme aus Renovationsfonds Flederhaus	0	6'600
Erneuerungsfonds Casa Portico	124'050	0	Entnahme aus Renovationsfonds Maison Heidi	364'662	31'888
Erneuerungsfonds Haus Tannen	287'964	287'964	Entnahme aus Renovationsfonds Casa Portico	124'050	31'697
Erneuerungsfonds Flederhaus	180'944	180'944	Entnahme aus Renovationsfonds Kaplanei Ernen	56'785	15'343
Fremd- und zweckgebundenes Fondskapital	2'727'266	3'034'882	Entnahme aus Renovationsfonds allgemein	26'642	40'612
Eigenkapital (Organisationskapital)	2'386'438	72'211	Entnahme aus Erneuerungsfonds Haus Tannen	0	7'200
Stiftungskapital	100'000	100'000	Entnahme aus Fonds «Erlebnis Baudenkmal»	0	104'039
Freie Gewinnreserven	-77'855	-27'789	Jahresergebnis vor Zuweisungen an das Organisationskapital	-50'065	-62'430
Bewertungsreserve Liegenschaften	2'364'293	0	Entnahme aus / Einlage in freies Kapital	50'065	62'430
Erfolg	0	0	Jahresergebnis nach Zuweisungen	0	0
Total Passiven	5'113'704	3'107'093			



Stiftung Ferien im Baudenkmal
Fondation Vacances au cœur du Patrimoine
Fondazione Vacanze in edifici storici
Fundaziun Vacanzas en edificis istorics

Die Stiftung Ferien im Baudenkmal wurde im Jahr 2005 durch den Schweizer Heimatschutz gegründet. Über die Ernennung der Stiftungsräte kann er auf die Aktivitäten der Stiftung Einfluss nehmen. Der separate Jahresbericht der Stiftung Ferien im Baudenkmal sowie die detaillierte Jahresrechnung und der Revisionsbericht können unter www.ferienimbaudenkmal.ch heruntergeladen werden.

Vom Stiftungsrat genehmigt am 28. März 2022

Beat Schwabe, Präsident
Kerstin Camenisch, Geschäftsleiterin

Marché Patrimoine mobilisiert Eigentümer/innen historischer Gebäude und vernetzt sie mit baukulturaffinen Käufer/innen. Die Plattform vereinfacht die schweizweite Auffindbarkeit und Vermittlung von wertvollen bedrohten Bauten. Das Projekt ist erfolgreich gestartet.

In einem vom Bundesamt für Kultur im Rahmen des Kulturerbejahres 2018 lancierten Ideenwettbewerb wurde die vom Schweizer Heimatschutz eingereichte Projekteingabe zu einer Immobilienplattform für Baudenkmäler ausgezeichnet. Die Stiftung Ferien im Baudenkmäl und der Schweizer Heimatschutz lancierten nach einer ersten partizipativen Testphase Anfang Juni 2021 einen überarbeiteten Auftritt des «Marché Patrimoine». Als neues Element wurde die Rubrik «Ratgeber» mit Informationen rund um den Verkauf und die Restaurierung historischer Immobilien aufgeführt.

Die Lancierung ist geglückt: Von insgesamt 47 angebotenen Objekten fanden 17 Baudenkmäler eine neue Eigentümerschaft. 466 Personen zeigten ein konkretes Kaufinteresse an einem Baudenkmäl. Die meisten Kontaktaufnahmen konnten eine Villa mit Märchengarten im Tessin (95) und ein altes Schulhaus im Kanton Bern (47) verzeichnen. Im Wochenschnitt besuchten rund 1100 Neugierige die Website. Als Nischenprodukt ohne direkte Konkurrenz ist «Marché Patrimoine» auf eine grosse Resonanz gestossen, besonders in Heimatschutz-, Baukultur- und Architekturkreisen. Aber auch das Interesse bisher nicht heimatschutzaffiner Zielgruppen konnte geweckt werden, wie die Nachfrage zeigt.

www.marchepatrimoine.ch

Die Plattform für Baudenkmäler

Eines der Objekte im Angebot von
«Marché Patrimoine»: die Villa Maini,
Arogno (TI), erbaut 1909
(Bild: zVg)



In allen Regionen aktiv

SEKTIONEN UND EHRENAMTLICHE ARBEIT

Wie in keiner anderen Organisation in der Schweiz engagieren sich in unseren 25 Sektionen Hunderte von Freiwilligen für den Schutz, die Pflege und die angemessene Nutzung von Baudenkmalern, Ortsbildern und Kulturlandschaften. Nachfolgend stellen wir einige der Aktivitäten und Projekte aus verschiedenen Landesteilen vor. Die Auswahl steht stellvertretend für die Vielfalt und die Leistungen aller Sektionen im Jahr 2021.

AARGAUER HEIMATSCHUTZ: WEITERBAUEN AM DORF

Wie können wir dem unspezifischen Bauen in ländlichen Gegenden begegnen, um die typischen Merkmale der Ortschaften zu erhalten und weiterzuentwickeln? An einer vom Aargauer Heimatschutz organisierten Tagung beleuchteten Fachleute die ortsbauliche Entwicklung aus raumplanerischer Sicht und zeigten auf, wie diese mit konkreten Instrumenten zum Erhalt der Ortsbilder beiträgt. Die in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Heimatschutz, dem ARE Kanton Aargau, dem Jurapark Aargau und dem Heimatschutz Basel-Landschaft durchgeführte Veranstaltung richtete sich an Bau fachleute, Planer/innen und Behörden, aber auch an interessierte Private.

www.heimatschutz-ag.ch

SEKTION VALAIS ROMAND: AUENZEICHNUNG FÜR CHAMOSON

Viele Walliser Gemeinden sind zurzeit damit konfrontiert, den sorgfältigen Umgang mit dem Kulturerbe und die Anliegen für eine nachhaltige Entwicklung zu vereinen. Den Ansprüchen der Gegenwart und der Zukunft muss begegnet werden, ohne die Vergangenheit zu verleugnen. Für den Sektionspreis 2021 ging die Jury auf die aktuellen Herausforderungen im Bereich von Wertschätzung und Schutz des «Kulturerbes im Kontext» ein. Mit Chamoson wurde eine Gemeinde ausgezeichnet, die diese Herausforderungen nicht nur mit Intelligenz und Eleganz meistert, sondern auch eine aktive und aufmerksame Kommunikation mit der Bevölkerung fördert. Dies hat es der Gemeinde ermöglicht, massgeschneiderte Schutzmassnahmen zu ergreifen und diese erfolgreich durchzuführen. Für die Auszeichnung machte auch der Clou rouge in Chamoson halt, der seit 2020 zum Thema Kulturlandschaft auf einer Tour durch die Westschweiz unterwegs ist.

www.patrimoinevalais.ch

SEKTION WAADTLAND: PUBLIKATION ZUR DOMAINE DE LA DOGES

Vor 200 Jahren wurde die Domaine de la Doges von der Familie de Palézieux erworben. Aus Anlass des Jubiläums widmet sich eine Publikation diesem aussergewöhnlichen Ort, der 1997 der Waadtländer Sektion des Schweizer Heimatschutzes vermacht wurde. Der erste Teil des im September anlässlich der Tage des Denkmals erschienenen Buches ist der architektonischen und landschaftlichen Entwicklung des Anwesens gewidmet, dessen Exis-



Weiterbauen am Dorf: An einer vom Aargauer Heimatschutz organisierten Tagung beleuchteten Fachleute die ortsbauliche Entwicklung aus raumplanerischer Sicht.

(Bild: Henri Leuzinger)

tenz seit Mitte des 17. Jahrhunderts belegt ist. Der zweite Teil legt den Schwerpunkt auf den Alltag der Familie de Palézieux. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit bietet dieses Werk die Möglichkeit, sich mit dem Reichtum des Kulturerbes von La Doges in seiner Vielfalt auseinanderzusetzen. Es gibt zudem Einblick in die Entwicklung der Landhäuser in der Region Vevey sowie ins kulturelle und soziale Leben der Waadtländer Oberschicht jener Zeit. Die Publikation kann bei der Sektion Waadtland bezogen werden.

www.patrimoinessuisse-vd.ch

ZUGER HEIMATSCHUTZ: URTEIL ZUM DENKMALSCHUTZGESETZ

Das oberste Gericht der Schweiz bestätigte im Frühling die Bedenken des Zuger Heimatschutzes gegen das unausgelegene Denkmalschutzgesetz, das der Kantonsrat beschlossen hatte, und wies den Regierungsrat an, die umstrittene Regel, wonach weniger als 70 Jahre alte Bauten nur mit Zustimmung ihrer Eigentümer geschützt werden dürfen, wieder aus dem Gesetz zu streichen. Indem die Verbindlichkeit der Granada-Konvention für die

kantonalen Gesetzgebungen festgelegt wird, stärkt das Bundesgerichtsurteil das Anliegen der Denkmalpflege. Am Denkmalbegriff darf sich auch in Zug nichts ändern. Wenn kantonale Gesetzgeber den Denkmalschutz abbauen, setzen ihnen das Bundes- und das Völkerrecht Grenzen.

www.zugerheimatschutz.ch

INNERSCHWEIZER HEIMATSCHUTZ: GEWERBEGEBÄUDE TRIBSCHEN

Mit Entscheid des Kantonsgerichts Luzern vom Juli 2020 sollte das Gewerbegebäude in Luzern abgerissen werden. Der Innerschweizer Heimatschutz liess das Urteil vom Bundesgericht überprüfen und erhielt im November in der Sache recht. Das Bundesgericht trat jedoch nicht auf die Beschwerde ein, da die Abbruchbewilligung nur einen Zwischenentscheid darstellte. Der Entscheid ist von wesentlicher Bedeutung für zukünftige Neubaubewilligungsverfahren, war doch bisher dem Heimatschutz die Anfechtung negativer Schutzentscheide in den besonderen Luzerner Schutzverfahren verwehrt worden. Es ist weder im Interesse des Heimatschutzes noch der Bauwilligen, dass zunächst über die Schutzfrage entschieden wird, alsdann ohne Berücksichtigung des Neubauprojekts über die Abbaubewilligung und zum Schluss – losgelöst von allem – über das Neubauprojekt, wobei erst nach Abschluss dieser drei hintereinandergeschalteten Verfahren eine abschliessende Beurteilung durch das Bundesgericht möglich ist.

www.innerschweizer-heimatschutz.ch

BERNER HEIMATSCHUTZ: WERTVOLLE BAUTEN

Die Vielfalt der Bauwerke und der Baukultur im Kanton Bern ist beeindruckend. Der Berner Heimatschutz hat sich auf die Suche nach den besonders wertvollen Bauten gemacht. Die Fachleute aus den Regionalgruppen haben jene Kleinbauten, Häuser oder Überbauungen ausgewählt, die ihnen während der beratenden oder ehrenamtlichen Tätigkeit aufgefallen sind. Sei dies

wegen des sorgfältigen Umgangs mit der Bausubstanz, einer respektvollen Umnutzung oder der liebevollen Pflege über Jahrzehnte. In der Reihe «Wertvolle Bauten» wurde jeden Monat des Jahres eine kuratierte Begegnung mit der Baukultur des Kantons Bern ermöglicht.

www.bernerheimatschutz.ch



Einer der vom Berner Heimatschutz vorgestellten wertvollen Bauten: saniertes Wohnhaus an der General-Dufour-Strasse in Biel
(Bild: Remo Zehnder)

HEIMATSCHUTZ BASEL: 50 JAHRE BAUTENPRÄMIERUNG

Seit 1969 zeichnet der Basler Heimatschutz beispielhafte Renovationen und Neubauten aus. Aus diesem Anlass blickte er im September bei der Verkündigung der neuen Preisträger mit einer Buchpublikation zurück und stellte darin eine Auswahl der interessantesten Objekte in Bild und Text vor. «Die Prämierung von Neubauten war in den ersten Jahren nicht immer einfach», schreiben Uta Feldges und Robert Schiess im Vorwort. «Das änderte sich erst in den 1980er-Jahren, als eine neue Generation von Architekten am Werk war.» Die Publikation «50 Jahre Bautenprämierung» kann beim Heimatschutz Basel bezogen werden.

www.heimatschutz-bs.ch

Prämiert vom Heimatschutz Basel:
Sanierung Wohnhaus am
Schaffhauser Rheinweg in Basel
(Bild: Ariel Huber)





Dieser Jahresbericht wurde per 7. Mai 2022 durch die Konferenz der Präsidentinnen und Präsidenten zuhanden der Delegiertenversammlung des Schweizer Heimatschutzes verabschiedet.

Der Präsident: Martin Killias
Der Geschäftsführer: Stefan Kunz

Schweizer Heimatschutz
Villa Patumbah
Zollikerstrasse 128, 8008 Zürich
T 044 254 57 00
info@heimatschutz.ch
www.heimatschutz.ch